



Unter den letzten fünf Kandidaten: Reto Zesiger und Andrea Bilat sind noch im Rennen um den Burgdorfer Innopreis.



Bild: René Villars

## Seeländer für Innopreis nominiert

Die Bielerin Andrea Bilat und Reto Zesiger aus Barmen sind in der **Endausscheidung** für den Burgdorfer Innopreis 2010. Dem Sieger winkt eine Prämie von 10 000 Franken.

MARCEL HABEGGER

Bei der Physiotherapeutin Andrea Bilat geht es momentan hektisch zu und her. Neben ihrem Job im Grenchner Spital leitet die 30-Jährige am Abend Pilates-Kurse. Nun muss sich die Bielerin auch noch auf die Präsentation ihrer Bachelorarbeit vorbereiten, mit der sie für den Innopreis 2010 nominiert ist. Bereits

etwas ruhiger ist es beim Elektrotechniker Reto Zesiger aus Barmen geworden. Auch er gehört zu den letzten fünf von 36 Kandidaten, die für den Innopreis 2010 in Frage kommen.

Dass sie zu den letzten fünf gehören, die für den Preis nominiert sind, hätten sie beide nicht gedacht. «Die Idee, meine Abschlussarbeit einzusenden, entstand eigentlich bei einem «Für-abebier», nach Vollendung der Diplomarbeit», sagt Andrea Bilat. Ihre Projektbetreuerin machte sie auf den Preis aufmerksam, und so bewarb sich die Bielerin.

Für die Vorbereitung der Präsentation mussten sich die beiden rund 100 Stunden Zeit nehmen. Zu allen Präsentationen werden Filme gezeigt. «Die Filmaufnahmen beanspruchten sehr

### Der Burgdorfer Innopreis

- Jedes Jahr werden fünf Projektarbeiten der Berner Fachhochschule dem Publikum und einer Jury präsentiert
- Dem Sieger oder der Siegerin winkt eine Siegesprämie von **10 000 Franken**
- Jeder der fünf Nominierten gewann mit der Qualifikation für die **Endausscheidung** bereits 2000 Franken
- Anlass: **5. März 2010** in Burgdorf (mh)

viel Zeit. Nun muss mein Vortrag noch auf die Bilderabfolge abgestimmt werden», sagt Andrea Bilat.

Andere Herausforderungen hat Reto Zesiger zu meistern. «Es ist nicht ganz einfach, unsere Arbeit für jedermann verständlich zu machen», sagt der 24-Jährige, der dank seiner Arbeit bei der Berner Fachhochschule angestellt ist. Für das weltgrösste Wasserkraftwerk «Itaipu Binacional» an der Grenze von Brasilien zu Paraguay hat Zesiger mit seinem Kollegen Andreas Gut ein neues Batteriesystem entwickelt. Dort wird ihr erarbeitetes System in der Mobilitätselektrizität eingesetzt.

### IV-Kostensenkung dank Bilat

Andrea Bilat und ihre Kollegin Cornelia Planzer haben bei ihrer Arbeit die Beurteilungsfähigkeit eines bereits bestehenden Systems untersucht. Beim Low-

Back-Pain-Assessment wird prognostiziert, ob jemand mit chronischen Schmerzen jemals wieder arbeitsfähig sein wird. Die beiden Physiotherapeutinnen haben in ihrer Arbeit die Genauigkeit des Systems untersucht. Dank dieser Arbeit könnten in Zukunft IV-Kosten gesenkt werden.

### Technik hat mehr Chancen

Für den Titel wagen sich die Bielerin und der Bargener nicht grosse Hoffnungen zu machen. «Bei medizinischen Arbeiten ist es immer etwas schwierig», sagt Bilat. «Da bearbeitet man nur einen ganz kleinen Bereich.» Bilat rechnet Technikern wie dem 24-jährigen Zesiger mehr Chancen aus. «Technische Projektarbeiten bringen meistens etwas ganz Neues auf den Markt, das erhöht

die Siegeschancen», sagt Bilat. Reto Zesiger fällt es aber schwer, seine Chancen einzuschätzen. «Die Konkurrenz ist sicher sehr stark», sagt der Bargener.

Darüber, was sie mit der Siegesprämie von 10 000 Franken machen würden, haben sich beide noch keine grossen Gedanken gemacht. «Ich würde wahrscheinlich in die Ferien fahren», sagt Bilat. Der Elektrotechniker müsste seine Ferien etwas kürzer gestalten. «An der Präsentation haben noch drei weitere Leute mitgearbeitet. Wir würden den Gewinn also durch vier teilen», sagt Zesiger. Wie Zesiger hatte auch Bilat mit Planzer eine Projektpartnerin. Die Arbeiten präsentieren der Bargener und die Bielerin am kommenden Freitag aber alleine.

## Dem Witzbold einen Dreiangel geschnitten

Coiffeuse zu werden, war nicht der grosse Traum von **Erika Ott**.

Trotzdem übernahm sie vor 30 Jahren das Coiffeurgeschäft ihres Vaters in Erlach.

LOTTI STUDER

Eigentlich wollte Erika Ott Krankenschwester werden. Mit einer Lehre als Coiffeuse erhoffte sich die junge Frau aber mehr Möglichkeiten, auf Wanderschaft gehen zu können. An ihre Lehre in Zürich schloss sie die Meisterprüfung als Herren- und Damencoiffeuse an. Aus den gewünschten Auslandsaufenthalten wurde jedoch nichts, denn sie spürte Druck,



Am 27. Februar eröffnet: Erika Ott in ihrem neu renovierten Salon anlässlich des «Tags der offenen Tür». Bild: sl

den elterlichen Betrieb zuhause weiterzuführen. So kam es, dass Erika Ott 1980 den Herren- und Damen-salon mit Kiosk mitten im Stedli Erlach zu führen begann. In den vergangenen 30 Jahren hat sie sich eine grosse Stammkundschaft aufgebaut, die

weit über die Kantons- und Sprachgrenzen hinaus geht. Elf Lehrlinge konnten bei ihr die Ausbildung absolvieren.

Doch Erika Ott besucht ihre Kunden auch in Altersheimen und privat. «Der Hausservice ist eine Lieblingsbeschäftigung von

mir, darum verlange ich auch keinen Aufschlag», sagt Ott. Die Kunden, die nicht mehr in der Lage sind, selber zum Coiffeur gehen zu können, schätzen diesen Service. Nur einmal in ihrer beruflichen Laufbahn ist ihr ein Missgeschick passiert. «Ich habe einem Kunden beim Rasieren mit der Klinge einen Dreiangel in die Wange geschnitten. Das Opfer, ein Erlacher Original und Witzbold, hat danach einen Witz erzählt, der Stif nebenan hat mich ausgelacht und ich habe geheult», erzählt sie.

### Renovation zum Jubiläum

Zusammen mit ihrem Sohn und dessen Freunden hat die initiativ Geschäftsfrau auf das 30-Jahr-Jubiläum hin den Salon renoviert. Die Farben Rot, Schwarz und Weiss herrschen im hellen, grosszügig eingerichteten Coiffeursalon vor. «Das Licht muss noch etwas gedämpft werden, weil bei den älteren Kunden die

Runzeln zu stark zum Vorschein kommen», stellt sie lachend fest. «Nur wenn ich laufend ins Haus und ins Geschäft mein Geld stecke, habe ich gute Aussichten, das Geschäft später vermieten zu können», erklärt Erika Ott.

Ihr liegt viel daran, dass ihre Liegenschaft instand gehalten wird. Das Haus wurde 1786 von Alois Forster gebaut. Der gepflegte Blumenschmuck vor den zahlreichen Fenstern ist eine Augenweide. «Ich wünsche mir mehr innovative Gewerbetreibende in unserem Stedli», sagt die tüchtige Geschäftsfrau. Sie arbeitet im Stedli-Team aktiv mit, das zum Ziel hat, ein gesundes Kleingewerbe zu erhalten – trotz Konkurrenz der Grossverteiler.

«Ich habe immer noch grosse Freude an meinem Beruf», sagt Erika Ott. Ob sich ihr Traum, einmal als Coiffeuse auf einem grossen Kreuzfahrtschiff zu arbeiten, erfüllen wird, steht aber in den Sternen.

NACHRICHTEN

### Schöpfen: Auto kommt von Strasse ab

asb. In der Nacht von Freitag auf Samstag hat sich auf der Strecke zwischen Schüpberg und Schöpfen ein Selbstunfall ereignet. Ein Automobilist verlor die Herrschaft über sein Fahrzeug und kam dabei von der Strasse ab. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden wird auf 12 000 Franken geschätzt.

### Sutz: Informationen zur Tagesschule

mt. Im August wird die Tagesschule Sutz-Lattrigen-Mörigen eröffnet. Die Gemeinde lädt nun am Donnerstag, 18. März, um 19.30 Uhr zu einem Info-Abend im Schulhaus von Sutz ein.

## Schützen kämpfen für Schiessstände

Am Samstag trafen sich die Schützenveteranen Bern-Seeland in **Dotzigen**. Die geplante Gegenkampagne zur Initiative «Schutz vor Waffengewalt» war das zentrale Thema der Versammlung.

gc. 214 Schützenveteranen fanden sich in den Räumlichkeiten der Landi Dotzigen ein. Nach der Begrüssung sprach Präsident Felix Wälti über die Vorbildfunktion der Veteranen im Schiesssport, ernannte 26 Schützen mit dem

Jahrgang 1930 zu Ehrenveteranen und hiess 44 neue sogenannte Jungveteranen mit Jahrgang 1950 herzlich willkommen. Einer davon ist der Dotziger Gemeindepräsident Hansruedi Witkowski. Er war gleich in dreifacher Funktion anwesend. Neben Gemeindepresident und Jungveteran ist er auch Präsident der Schützengesellschaft Dotzigen und somit massgeblich an der Organisation beteiligt.

Markus Plattner, Präsident des Verbands der Bernischen Schützenveteranen, orientierte über die Gegenkampagne zur Initiative «Schutz vor Waffengewalt». Ein Thema, das die Schützen bewegt. Die Initiative fordert unter anderem, dass die Militärwaffen aus

den Kleiderschränken verschwinden und in gesicherten Räumen der Armee aufbewahrt werden. So sollen die Sicherheit namentlich von Frauen erhöht, das Drohpotenzial gesenkt und Suizide verhütet werden. Die Sportschützen sehen das anders. Sie befürchten, dass durch das Abholen und Bringen der Waffe ein Mehraufwand entsteht, der die Wehrpflichtigen daran hindert, am Obligatorischen Schiessen teilzunehmen. «Bereits heute zahlen viele lieber eine Busse als das Obligatorische zu absolvieren, und das würde noch zunehmen», sagt Plattner. Dies hätte zur Folge dass Schiessstände aufgehoben würden und die Schützenvereine keine Anlagen mehr zur Verfü-

gung hätten. Denn die Vereine können einen Schiessstand nicht mit eigenen Mitteln finanzieren.

Die Interessengemeinschaft Schiessen Schweiz, bestehend aus zehn Schützenverbänden und weiteren Interessierten wie Jäger und Waffensammler, planen eine Gegenkampagne. Das Kostendach für die Kampagne beträgt 1,75 Millionen Franken. Der Schweizerische Schiesssportverband steuert etwa eine Million bei. Auch die Veteranen wollen ihren Beitrag von 100 000 Franken leisten, was drei Franken pro Mitglied entspricht. Mit dem Geldbetrag ist es aber nicht getan. Der Vorstand fordert die Schützen auf, ihr Umfeld zu mobilisieren.

NACHRICHTEN

### Merzligen: Nur noch eine Stunde offen

mt. Das Stimm- und Wahllokal von Merzligen an der Schulgasse 1 reduziert die Öffnungszeiten. Ab sofort sind die Urnen an Abstimmungssonntagen nur noch von 10 bis 11 Uhr geöffnet.

GRATULATIONEN

Lengnau:

75. Geburtstag

mt. Heute feiert **Erika Hofmann-Schweizer** am Rigiweg 21 in Lengnau ihren 75. Geburtstag.

Lengnau:

80. Geburtstag

mt. Heute feiert **Johanna Siegrist** am Rolliweg 46 in Lengnau ihren 80. Geburtstag.

Brüttelen:

80. Geburtstag

mt. Heute kann **Margaretha Hofer-Tanner** an der Treitenstrasse 11 in Brüttelen bei guter Gesundheit ihren 80. Geburtstag feiern. Die Jubilarin bepflanzt immer noch ihren Gemüsegarten und pflegt die Blumen. Ebenso betätigt sie sich immer noch aktiv im Altersturnen und kocht für ihre Enkelkinder.

Aarberg:

90. Geburtstag

mt. Heute kann **Verena Oswald-Leibundgut** in Aarberg ihren 90. Geburtstag feiern. Die betagte Jubilarin lebte bis vor kurzem noch in ihrer Wohnung am Eschenweg und besorgte dort ihren Haushalt selber. Seit einem Monat lebt sie nun im Altersheim an der Lyss-Strasse.